Heinz Schuster-Šewc

Nachträge und Ergänzungen zum Historisch-etymologischen Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache (III)*

1. ns. älter **bakaś** ‘reden’, nur im Wolfenbütteler Psalter (16. Jh.): *Těke te furſchtih ſſe huſſeduju à napſch<e>ſhiwo mnëh bakaju* ‘Auch die Fürsten sitzen da und reden wider mich’ (Ps. CXIX, 23). Bei Mucke. Wb., Bd. 1 und auch in den Nachträgen zu Bd. 3 nicht erwähnt, dem Os. ebenfalls unbekannt. / Außerhalb des Sorbischen vgl.: poln. veraltet *bakać* ‘rufen’ (Brückner SEJP, S.12), dial. *bakać* ‘schimpfen, schelten (urągać)’ (SłGP), č. *bákati* ‘viel über Unwichtiges sagen’, *bákadla* Pl ‘Gerede’, slowak. *zbáknuť* ‘rufen’ (Machek ESJČ, S. 43). // Urslaw. **bakati* gehört als *k*-Erweiterung zu der in **bati* ‘enthaltenen Wz. **ba*-, vgl. os. *bać* ‘erzählen (Märchen), schwafeln, schwatzen’, ns. *bajaś* dass., HEW, S. 10.

2. ns. älter **bagowaś** ‘pflegen’, nur in der Übersetzung des Neuen Testaments von M. Jakubica (1548): […], *ne baguie waſch Miſtr teſch ten danſky grſ̊ch dawatcz* ‘pflegt eurer Meister auch nicht den Zinsgroschen zu geben?’ (Mat. 17, 24); […] *gſche ſe baguiu modlitcz* ‘da man pflegte zu beten’ (Apg. 16, 13). In der Krakauer (Berliner) Handschr. (um 1700) und im Neuen Testament von Fabricius (1709) dafür *plagowaſch* (s. dazu unter ns. *plagowaś*). Im Os. nach Mucke Wb. nur dial. um Hoyerswerda: *bahować*, in Pf. Wb. 1866 dazu mit hyperkorrektem *ł* oder unter Einfluss von dt. *pflegen*: *błahować* ‘wohl verhalten, zärtlich lieben und pflegen, etwas rar halten, als rar pflegen’. / Vgl. außerhalb des Sorbischen mit teilweise abweichenden Bedeutungen: poln. *zabagać się* ‘wollen, verlangen, wünschen’, *zabażyć się* dass., č. (*za*)*bahnout* ‘nach etwas verlangen’, dial. *bahnut* ‘begehren, lechzen’, mähr. *bažiti* dass., slowak. *bahnuť* dass., *bažiť*, *bažať sa* dass. (Kálal Wb.), russ. *бажить* 1. ‘etwas sehr stark wollen, sehr wünschen’, 2.‘durch Hexerei Unglück auf andere bringen’ (ESSJ I, S. 179), *бажить* ‘liebkosen, hegen’ (Pskov. Slov.), ukr. *бакти, багчи, бажити* ‘wollen, wünschen’ (Hrinč. Wb.), *забагати* dass. (Żelechowski Wb., Letzteres vielleicht aus dem Poln.). // Urslaw. **bagti*, **bažiti*, **bagati* ‘heiß wünschen, nach etwas verlangen’, im Sorb. mit Bedeutungsverschiebung zu ‘pflegen’ < ‘zärtlich lieben’ < ‘wünschen’, mit diesem jedoch etymologisch nicht verwandt. Weitere ide. Anschlüsse nicht gesichert, vielleicht aus ide. **bag*- (**bhōg*) zu griech. *φώγω* ‘rösten, braten’, ags. *bacan*, *bōc*, ahd. *bahhan* dass., mhd. *sich becheln* ‘sich wärmen, sich sonnen’ (Pokorny IEW 1, S. 113). Der Verweis Muckes (Wb. 1, S. 10) auf dt. *pflegen* oder. *bähen* ist verfehlt, das betrifft auch den im HEW 1, S. 13 vermuteten Zusammenhang mit dem Verb **běgati* ‘laufen’.

3. ns. älter **baśiś**, *baśnuś*, *baśowaś* ‘schlagen’ (Chojn. 1650: *baschnu, baſchu*, *baſchſchu, baſchſchuju* ‘gebe einen Streich, Schlag’). Die hier genannten handschriftlichen Belege sind im HEW 1, S. 23 falsch als *baž*(*n*)*u*, *bažuju* transkribiert worden.

---

* Vgl. dazu: Nachträge und Ergänzungen zum Historisch-etymologischen Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache, in: ZfSl 38 (1993) 3, S. 394–400, und Nachträge [...] II, in: ZfSl 42 (1997) 1, S. 49–55.

Vgl. dazu die in den Wenkerschen Fragebögen zum Deutschen Sprachatlas[1] für den Ort Jänschwalde/Janšojce, Kr. Cottbus verzeichnete Wiedergabe des deutschen Satzes ‘Ich schlage dich’ als *Ja schi baschijom* (= *Ja śi baśijom*) mit dem Infinitiv *baśiś* ‘schlagen’. Das Wort fehlt bei Mucke Wb. und ist auch in der Kartothek der Sorbischen Sprachatlas im Sorbischen Institut nicht enthalten. Dem Os. ist ein entsprechendes Lexem ebenfalls unbekannt, / vgl. sbkr. *bátati* ‘anklagen, klopfen’, slowen. *bátati* ‘prügeln’, russ. *бамовáть* ‘das Getreide ausdreschen’, ukr. *бамувáму* ‘fesseln, peitschen’, dazu die Substantive poln. *bat* ‘Peitsche’, russ. *бам* ‘Eisenstock, Knüttel’ und sbkr. *bȁt* ‘Keule, Stock’ (Berneker SEW, S. 40; Pokorny IEW, S. 12). Zu beachten ist noch der os. ON *Baćoń/ Storcha*, Kr. Bautzen (1380 *Batin*, 1580 *Baetzschin*). Die deutsche Übersetzung des Namens als *Storcha* ist eine volksetymologische Angleichung an das ähnlich klingende os. Appellativ *baćon* ‘Storch’. Zur Bildung des zugrunde liegenden ursprünglichen Ortsnamens *Batin*, vgl. auch den os. ON *Trupin/Truppen*, der zu asorb. *trup* ‘Wurzelstock, Baumstamm’ gehört und wie *Batin* der possessivischen Ortsnamenform auf *-in* (vgl. *Budyšin*, *Wjelećin*) nachgebildet worden ist. Es handelte sich um eine Siedlung, die an einer mit ‘Stangen- bzw. Knüppelholz’ bewachsenen Stelle angelegt worden ist.

4. os. älter dial. **drje(w)je** Adv. ‘einst, zuvor, früher’ (nur in der Löbauer Hs., S. 55: *a Ja ſsöm skorʒil drewe* ‘und ich zuvor geklagt habe’, in der Baruther Hs. S. 335: *dreÿe*)[2], in anderen Quellen (einschließlich den Dialekten) nicht nachweisbar, auch dem Ns. unbekannt, vgl. außerhalb des Sorbischen: akslaw. *drevlʹe* dass., ač. *dřéve*, č. *dříve*, russ. *древле* ‘von alters’. Nach S. Wölke, op. cit., könnte es sich um ein indigenes os. Wort (lexikalischer Archaismus) handeln, wofür die Form *dreje* (*dreÿe*) mit *j* < *u̯* wie in os. dial. *praje* < *prawje* sprechen würde. Nicht auszuschließen ist jedoch wegen der Beschränkung des Wortes auf die genannten beiden Kirchenliederhandschriften und weiterer darin vorkommender Tschechismen auch eine Adaption des tschech. *dříve* dass., das zu os., ns. *drjewo* ‘Holz’ gehört (vgl. HEW, S. 171) mit der Bedeutungsentwicklung: ‘hart, abgehärtet, kräftig’ > ‘alt’.

5. os. älter dial. **dźbać** ‘acht haben (auf etwas), beachten’: MFr. 1670: *dʒbacʒ*, auch in der Löbauer Hs (S. 70): *ʒoby schak nato dʒbali* ‘dass sie darauf achten möchten’, und in der Baruther Hs (S. 545): *Mey ʒbany* (= *měj žbani*) ‘gib acht’[3], Laut. Gsb. (nach Mk. Wb. 1, S. 228): *měj dźbańe* ‘gib acht’, vgl. dazu auch os. *kedźba* ‘Aufmerksamkeit’, *kedźbować* ‘acht geben’. Außerhalb des Sorb. poln. dial. *dźbać*, č. dial (lach.) *dźbać* dass. // Es handelt sich um eine phonetisch abgewandelte Form von älterem os. *dbać* < **dъbati* ‘acht geben, beachten’ (vgl. os., poln. *dbać* und č. *dbáti)* mit eingeschobenem stimmhaften Übergangslaut *ź-* (*db* > *dźb* > *žb*), ähnlich wie in os. älter dial. *stak* < *pstak* und os. dial. *ftak* < *pftak.* Keine Entlehnung aus dem Tschechischen, in dem die entsprechende Form (*dźbati*) ebenfalls nur dialektal bekannt ist und deshalb auch nicht in das Sorbische gelangen konnte.

6. ns. älter **plagowaś** ‘pflegen’: Wb. Ps. 119, 132: […] *ako ty plagujoſch ziniſch* ‘[…] wie du zu tun pflegst’, Chojn. 1650: *plagowaſch*, *-uju* ‘soleo, pflege’, Hptm. 1761: *plagowaſch* ‘pflegen’, dazu auch die oben unter *bagowaś* genannten Beispiele. // Aus dt. *pflegen*. Hiervon zu trennen ist: ns. *bagowaś* (s. oben) und auch os. *plahować* ‘züchten’

---

[1] Vgl. G. Stone, Der erste Beitrag zur sorbischen Sprachgeographie. Aus dem Archiv des Deutschen Sprachatlas. Lětopis 50 (2003) Sonderheft, S. 30.

[2] Vgl. S. Wölkowa/F. Šěn, Rukopisne hornjoserbske spěwarske w 17. lětstotku (Pospyt kulturnohistoriskeje a rěčespytneje analyzy), in: Lětopis 48 (2001) 1, S. 63.

[3] Vgl. Fußnote 2.

(Tiere, Pflanzen) sowie os. *splah* ‘Geschlecht’, ns. *splagowaś* ‘züchten, erzeugen’ (hier mit *’e* > *’a*-Wandel), bei Chojn. 1650 dazu wohl mit fehlerhafter Schreibung *b* für *p* auch *ſblagnuſch*, *ſblagowaſch* ‘alesco, erwachse’. Die letzteren Formen beruhen auf urslaw. **(s)pleg-* < ie. **(s)ple(n)g-* ‘spalten, abspalten’, vgl. verwandtes poln. *pląc się*, *plęgnąć się* ‘ausgebrütet werden, geboren werden’ und slowak. *pľagať* ‘säugen, stillen; züchten’ (Vieh), mit *e*-Vokalismus č. dial. *pléhnuť sa*, *pléhniť* sa ‘sich vermehren’, *plegať* dass. (Machek ESJČ, S. 557).

7. os. älter dial. **plon** ‘Platz’, nur in der Baruther Handschrift (17./18. Jh.): *Boh Stei pſchinaſ Sam natem plone Swem* ‘Gott steht bei uns auf seinem (Kampf)Platz’, S. 514).[4] Aus anderen Quellen nicht belegt. Entlehnt aus dt. *Plan* ‘Ebene, Rasengrund, Kampfplatz.’

8. os. älter **spasyć** ‘erlösen’, **spasenje** ‘Erlösung’, nur in der Baruther Handschrift (17./18. Jh.): *Kotraſch naſs Schitkich Spaſse* (= *spasy* 3. Sg.) ‘die uns erlöst’ (S. 519). *Gſpaſenu* (= *k spasenju* Dat. Sg.) *moieÿ Duſchÿ* ‘Zur Erlösung meiner Seele’ (S. 453). Entlehnt wahrscheinlich aus dem Tschechischen, vgl. č. *spasiti* ‘erlösen’ (Machek, ESJČS, Praha 1957, S. 466). Aus anderen originär sorbischen Quellen mit Ausnahme des auch sonst starke tschechische Einflüsse aufweisenden N. T. des M. Jakubica aus dem Jahre 1548 nicht belegt. Hier nur os. *wumóc, wumóžić, wumóženje*.

9. os. dial. **stak** ‘Vogel’, Dem. *stačk* dass., nach A. Muka (ČMS 1899, S. 124) aus Klitten/Klětno (nö. Peripherie des Obersorbischen), s. auch SSA 3, Karte und Kommentar 17; im Baruther und im Löbauer handschriftlichen Kirchenliederbuch (17./18. Jh.)[5]: (*p*)*ftak* (mit *f* !): *pftackÿ* Nom. Pl. (Baruther Handschrift, Blatt 28, S. 66) und *Kaȝ te Ftacȝky* ‘wie die Vögel’ sowie *Tꝯ skublesch te ftacky* ‘Du ernährst die Vögel’ (Löbauer Handschrift, S. 52 und S. 105) // Es handelt sich um Dialektformen aus der ehemaligen nordöstlichen Peripherie des Os., die durch die Abänderung der für den slawischen Sprecher schwer aussprechbaren Konsonantengruppe *pt-* < **pъt-*entstanden sind. Es gab zwei Möglichkeiten, sie zu umgehen: 1. durch die Vereinfachung von *pt* > *t* (s. os. dial. *tak*, *tačk*, ns. dial. *tašk*, *tešk*) oder 2. durch den Einschub eines Übergangslautes in Form eines *s* bzw. *f* und folgender Eliminierung des *p-*: (os. dial. *stak* < *pstak* und os. älter dial. *ftak* < *pftak*, vgl. dazu auch č. dial. *fták* dass. und slowak. *vták* dass. Dieselbe phonetische Entwicklung liegt vor in os. älter *dźbać* < *dbać* (s. dazu oben). Die Annahme einer Entlehnung aus dem Tschechischen ist nicht erforderlich. Zur weiteren Etymologie von os. *ptak*, ns. *ptašk* vgl. HEW, S. 1185–1186.

10. os. älter **stater** ‘Geldmünze im Wert von 4 Drachmen’ (nur in der Bibel): MFr. 1670 und 1706: ‘[…] *a dyȝ ty jej rot wotewriſch, budȝeſch ty ſtater namakacȝ*; N.T. 1896: [...] *a wotewriwši jeje rot, namakaš stater*; ns. **stater** dass. (in allen Bibelausgaben mit Ausnahme der Krakauer (Berliner) Handschr.): Jak. 1548: […] *a gdiſch ty yey te wuſta wotworiſch, da ty budȝeſch ieden Stater namakatcȝ* (Mat. 17, 27); Fabr. 1709: […] *a gaȝ tů jeje huſta wotworijoſch, buȝoſch tů ſtater namakaſch*, aber Krakauer (Berliner) Handschr.: […] *buſchioſch iaden kroſch namakaſch*. // Entlehnt aus dt. *Stater* < griech. *στατήρ, -ήρος* ‘Stater, Goldmünze, Silbermünze’. Vgl. das aus derselben Quelle stammende kirchenslawische *cmamuръ* dass. Zur Literatur: L. Moszyński, Nazwy pieniądza w różnych redakcjach cerkiewno-słowiańskiego przekładu ‘ewangelii’, [In:] Rozprawy Komisji Językowej, Bd. XXXVI (1986), S. 193–201 und H. Karliková, K pomenování platidel ve staroslovenštině, [In:] Slavia 70 (2001) 3–4, S. 365–379.

---

[4] Vgl. S. Wölkowa/F. Šěn, op. cit., S. 64.

[5] Vgl. Fußnote 2.

10. os. **wjazać** (**so**), 1. Sg. *-am*, älter und dial. auch *-'ežu* ‘binden’, *brěmjo wjazać* ‘das Bündel schnüren’, *ćěsto so wjaza* ‘der Teig bindet’. Ältere Belege: MFr. 1670: *ſwiaſane* Part. Pass. ‘gebunden’ (Mat. 18, 18), *wy roſſwiaż̇ecż̇e* ‘ihr werdet lösen’ (Mat. 18, 18), Matth. 1721 *wiaſk* ‘Bund’, Sw. 1721: *wjazam* ‘ligo’, *wjeż̇u* ‘necto’, AFr. 1730: *wiasam*, *weż̇u* ‘binde, hefte, knüpfe’, Schm.-Pö., 18. Jh.: *swjasacż̇*; ns. **wězaś** 1. Sg. *-ěžu*/*-om*, dial. auch *wjezaś*. Ältere Belege: Jak.: *zawyſatcz* (= *zawězać*) Mat. 18, 18, *wotwueſana* (= *wotwjuzana* mit **ęT* > **'ąT* > *'uT*) ‘entbunden’ (Röm. 7, 2), Moll. 1574: *wyßane* (= *wězanje*) ‘das Binden’ (62 r., 13), Chojn. 1650: *wesu* (= *wježu*) ‘ligo, binde’, Hptm. 1761: *wėſaſch* ‘binden’. / Außerhalb des Sorb. mit derselben Bedeutung poln. *wiązać*, č. *vázat*, slowak. *viazat´*, russ. *вязáть*, ukr. *вязáти*, bruss. *вязáць*, sbkr., slowen. *vézati*, bulg. *вежа*, mak. *везе*, akslaw. *vęzati*. // Urslaw. **vęzati*, **vęžǫ* ‘binden’. Etymologie wie im folgendem os. *wjaznyć*, ns. (*hu*)*wěznuś*. Die bisher von uns in Anschluss an Vasmer, REW I, S. 244 f. (hier mit einer Übersicht zum Stand der bisherigen Diskussion) vertretene Auffassung, wonach es sich um eine Ablautform zu urslaw.**ǫza* (vgl. akslaw. *ǫza*’ Band, Fessel’, russ. *уза* ‘Band’) und **ǫzolъ* (vgl. os. *wuzoł* ‘Zulp; geschnürtes Bündel; Beutel’) handeln soll, ist wegen des unterschiedlichen Anlauts (*wę-* : *ǫ-*) abzulehnen.

11. os **wjaznyć** ‘(ein)sinken, stecken bleiben’, *w błóće wjaznyć* ‘im Morast, in der Rede stecken bleiben’. Das daneben in den os. Wörterbüchern angeführte ip. *wjazować* (vgl. Jakubaš Wb. 1954: *stroj wjazuje* ‘die Maschine versagt’) ist eine künstlich gebildete Form, ältere Belege: AFr: 1730 *wiaſnu* ‘sinke ein, versinke’, *wiaſny* (*wiazny* Adj.) ‘sumpfig’; ns. **wěznuś** dass., bei Mk. Wb als selbständiges Lemma nicht angeführt, vgl. das unter *wězaś* ‘binden’ ohne konkrete Bedeutungsangabe, aber mit Verweis auf os. *wjaznyć* angeführte *-wěznuś* (*-nu, -ńoš*). Die Form wěznuś belegt bereits der Wb. Ps. (16. Jh.): *nëhuwëhſnu* (*njehuwjeznu*) 1. Sg. ‘ich sinke nicht ein’ (69, 15), / außerhalb des Sorb.: poln. *więznąć* ‘stecken bleiben’, č. *váznouti* ‘stocken, hapern’, dial. *vazký* ‘feucht’ (südostl., mähr. Dialekte), *zvasknut* ‘feucht werden’ (Kyjovsko), *vaščina* ‘sumpfiger Boden’ (die tschechischen Belege nach Machek ESJČ), russ. *вязнуть* ‘stecken bleiben in etwas Sumpfigem, Morastigem, Matschigem’: *колёса вязнут в грязи* ‘die Räder versinken im Morast’, *вязкий* ‘schlammig, sumpfig’, auch ‘bindend, klebrig’. // Urslaw. **vęznǫti* ‘im feuchten, sumpfigen Boden (ein)sinken, stecken bleiben’, **vęzъkъjь* ‘feucht, sumpfig’, **vęzъnъjь* dass. Bisher ohne eindeutige Etymologie. Nach Machek ESJČ verwandt mit lett. (*ie*)*vasa* m. ‘Feuchtigkeit im Boden’, ahd. *waso* m. ‘feuchter Boden, Sumpf’, nhd. (süddt.) *Wasen* ‘Rasen, feuchter Boden, feuchter Dunst’, das zu ide. **u̯es-* ‘feucht, nass’ gestellt wird (Pokorny IEW, S. 1171). Deshalb wäre es nach Machek richtiger, tschechisch *vaský* zu schreiben (‘Náležité psaní by tedy bylo vaský’). Auch das *a* anstelle des zu erwartenden *o* soll demselben Autor zufolge von č. *vázat* stammen, weil beide Wörter angeblich schon sehr früh volksetymologisch miteinander in Verbindung gebracht worden seien. (‘Odedávna však lidovou etymologii spojováno s vęz-’). U. E. reflektieren jedoch beide slawischen Wörter (**vęzati* und. **vęznǫti*) ein und dieselbe ide. Basis und zwar **u̯-n-gh- / *u̯-n-ĝh-* ‘gebogen’, vgl. ahd.-bair.-österr. *Wang* ‘Aue’ (eigentl. ‘Biegung’), mit schwacher Flexion ahd. *wanga* ‘Wange’, mit Ableitung in got. *waggareis* m. ‘Kopfkissen’, ahd. *wangari* dass., aisl. *vengi* (*wangia*), ahd. *ōr-wengi* dass., dazu ablautend mnd. *wingeren* ‘sich krümmen, kriechen’ (Pokorny IEW, S. 1149). Die Ausgangsbedeutung von urslaw. **vęz-* war demnach ‘Gebogenes, Gekrümmtes’, voraus **vęzati* ‘binden (krümmen)’ und **vęznǫti* ‘einsinken’ (d. i. unter Druck verformen). Zum Nebeneinander der Bedeutungen ‘Aue, Wiese’ und ‘Krümmung, Biegung’ vgl. mit derselben Bedeutungsentwicklung auch urslaw. **lǫka* ‘(Fluss)-

krümme, (Fluss)windung' > 'an der Flusskrümme gelegenes und mit Gras bewachsenes Terrain', im Westslaw. spezialisiert zu 'Wiese (Grasland)' (os., ns. *łuka* 'Wiese', poln. *łąka* dass.) neben urslaw. **lǫčiti* '(ver)binden' (poln. *łączyć* 'verbinden, vereinigen, zusammenfügen'), ablautend **lękti* 'biegen, krümmen' (akslaw. *-lęšti* 'biegen', os. *lac*, ns. *lěc* 'Fallen stellen, Schlingen legen').

12. os. **zdor** m. 'Langbaum, Wagenbaum' (d. i. die Stange, die die Hinterkarre des bäuerlichen Wagens zugfest mit der Vorderkarre verbindet', dial. *dor* (nach BSSA, S. 82, in Nochten, Reichwalde, Schwarzkollm), *zdornik* 'Ringnagel' (d. i. der durch den Ring [os. *rynka*] und den Langbaum führende Eisenbolzen). Ältere Belege: AFr 1730, Kör.: *sdor* 'Langbaum', *sdornik ton* 'Ringnagel', *zdor* 'Rinken' [!] (J. E. Schmaler, Die slawischen Ortsnamen in der Oberlausitz, Bautzen 1867); ns. ***der*** m. 'Lenkbaum an der Hinterkarre eines Wagens; der Schnabel an der Hinterkarre, der Spriet' (Mk. Wb.), dial. auch *zder* (in Neudorf b. Hoyerswerda und Neustadt, os.-ns. Übergangsdialekte, vgl. BSSA, S. 82). / Außerhalb des Sorbischen vgl. č. *kder*(*ec*) 'Schere am hinteren Teil des Wagens', dial. auch *hder* dass. und *zděř* f. (bereits ač.), Dem. *zděřka*, *zdířka*, *zděrka*, *zdějka* 'Eisenring (an der Welle, Deichsel usw), annulus', nach Jungmann Wb. auch 'Eisenring um den Mühlstein' (Machek ESJČ). // Zu urslaw. **derǫ*, **dьrati* 'schinden, reißen, schlagen', vgl. ns. *draś* 'zerren, reißen'. Os. (*z*)*dor* < *(*sъ*)*dorъ* mit für Nominalstämme charakteristischem *ă*(*o*)-Vokalismus, vgl. akslaw. *razdor* 'Riss, Spaltung', sbkr. *ùdorac* 'Angriff', mit dehnstufigem *ā* auch sbkr. und russ. *yдap* 'Schlag'. Ns. *der* < *(*sъ*)*derъ* mit abweichendem *e*-Vokalismus wie in ns. *deriś* 'schlagen', vgl. dazu auch slowen. *dêr* 'Schlag'. Os. dial. *dor* und ns. dial. *zder* wahrscheinlich durch gegenseitige Beeinflussung der ober- und niedersorbischen Form in den os.-ns. Übergangsdialekten. Probleme bereiten das *k*- bzw. *h*- in č. dial. *kder*(*ec*) und *hder*, die auch Machek op. cit. nicht erklärt. Das ebenfalls im Tschechischen belegte *zděř* repräsentiert eine Wurzelvariante mit dehnstufigem vorderem Vokalismus (**dirati*), vgl. os. *wu-dźěrać* (*woči*) 'die Augen aufreißen, glotzen', *zadźěrać so* 'sich streiten, hadern'. Als ursprüngliche Bedeutung der besprochenen Lexeme ließe sich dann rekonstruieren 'durch Reißen (Zerren) aneinander gefügte (miteinander verbundene) Wagenteile (Karren)' > 'Langbaum, Lenkbaum'. Im Tschechischen mit Bezeichnungsübertragung auf den die Wagenstangen zusammenhaltenden (eisernen) Ring (os. *rynka*). Os. *zdornik* 'Ringnagel' ist ein Derivat von *zdor*. Von der besprochenen Wortfamilie zu trennen ist jedoch der von J. E. Schmaler (Die slawischen Ortsnamen in der Oberlausitz, Bautzen 1867) hierher gestellte obersorbische Ortsname *Sdier* (1413 *Sder*, *Gzder*, 1447 *zum Sdere*, 1800 *Sder*, 1843 *Zdeŕ*, 1848 evang. *Sdeŕ*, kathol. *Zděr*, *w Zděru*), der zwar zu verwandtem **derti*, **dьrǫ* 'reissen' gehört, aber eine Bildung mit dem Präf. **jьz-* darstellt: asorb. *Zděr* < **Jьzděrъ* 'durch Rodung (Herausreißen der Bäume) für die Feldbestellung bzw. Ansiedlung vorbereitetes Flurstück'. Vgl. dazu besonders den aus dem 15. Jh. stammenden alten Beleg *Gzder* mit der Schreibung des anlautenden *j* als *G*.

Abkürzungsverzeichnis der Literatur- und Quellenangaben

AFr.1730 = Abraham Frentzel, Lexicon harmonico-etymologicum Slavicum. Manuscriptum tertium 1730 (Handschrift)

Berneker SEW = Ernst Berneker, Slavisches etymologisches Wörterbuch, Bd. I (A–L), Bd. II (M–morъ), Heidelberg 1908–1913

Brückner SEJP = Aleksander Brückner, Słownik etymologiczny języka polskiego, Kraków 1927 / Neudruck, Warszawa 1957

BSSA = Paul Wirth, Beiträge zum sorbischen (wendischen) Sprachatlas, Leipzig 1933–1936 / Fotomechanischer Neudruck, Bautzen 1975
ČMS = Časopis Maćicy Serbskeje, Budyšin 1848–1937
Chojn. 1650 = Johannes Choinanus, Linguae Vandalicae/ ad dialectum districtus Cotbusiani formandae aliqualis/ Conatus […], Lübbenau 1650 (Handschrift)
ESSJ = Этимологический словарь славянских языков / под ред. О. Н. Трубачева, Москва 1974 ff.
Fabricius = Das Neue Testament Unsers Herrn Jesu Christi in die Nieder=Lausitzsche Wendische Sprache übersetzet und zum Drucke befördert von Gottlieb Fabricio, Kahren 1709
HEW = H. Schuster-Šewc, Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache, Bautzen 1978–1996
Hptm. 1761 = J. G. Hauptmann, Nieder=Lausitzsche Wendische Grammatica [...], Lübben 1761
Hrinč. Wb. = Б. Грінченко, Словарь української мови, Київ 1907
Jak. 1548 = Das niedersorbische Testament des Miklawuš Jakubica 1548 / hrsg. und mit einer Einleitung und wissenschaftlichen Kommentaren versehen von H. Schuster-Šewc. Mit einer Karte und zwei Kunstdrucktafeln, Berlin 1967
Jakubaš Wb. = F. Jakubaš, Obersorbisch-deutsches Wörterbuch, Bautzen 1954
Kálal Wb. = M. Kálal, Slovenský slovník z literatúry aj nárečí, Banská Bystrica 1924
Kör. = G. Körner, Wendisches oder Slavonisch-Deutsches ausführliches und vollständiges Wörterbuch. Eine Handschrift des 18. Jahrhunderts / hrsg. von R. Olesch, Köln-Wien 1979–1980
Krakauer (Berliner) Handschr. = Das Neue Testament der niedersorbischen Krakauer (Berliner) Handschrift. Ein Sprachdenkmal des 17. Jahrhunderts / hrsg. von H. Schuster-Šewc mit einer sprachlichen Analyse und Transliteration der Handschrift sowie wissenschaftlichen Kommentaren, Bautzen 1996
Laut. Gsb. = Lautaer Gesangbuch (Handschrift des 18. Jhs.)
Machek ESJČ = V. Machek, Etymologický slovník jazyka českého, Praha 1968
Machek ESJČS = V. Machek, Etymologický slovnik jazyka českého a slovenského, Praha 1957
Matth. 1721 = Wendische Grammatica [...], Budissin 1721
MFr. 1670 = Michael Frentzel, S. Matthaeus Und S. Marcus Wie auch Die drey allgemeinen Haupt=Symbola In die Oberlausitzische Wendische Sprache Mit Fleiß übersetzet nach des Herrn Lutheri Teutscher Version [...], Budißin 1670
MFr. 1706 = Das Neue Testament Unsers Herrn Jesu Christi in die OberLausitzsche Wendische Sprache übersetzet von Michael Frentzeln, Zittau 1706
Moll. 1574 = A. Moller, Niedersorbisches Gesangbuch und Katechismus. Budissin 1574 / Anastatischer Neudruck, Berlin 1959
Mucke Wb. = E. Mucke, Wörterbuch der nieder-wendischen Sprache und ihrer Dialekte, Bd. I, St. Petersburg 1911–1915, Bd. II, Prag 1926, Bd. III, Prag 1928
N.T. 1896 = Nowy Zakoń. Do hornjoserbšćiny po rjedźe Vulgaty přełožištaj J. Łusčanski a M. Hórnik, Budyšin 1896
Pf. Wb. = [Chr. Tr.] Pful, Łužiski serbski słownik, Budyšin 1866
Pokorny IEW = J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bern-München 1959–1969
Pskov. slov. = Псковский областной словарь с историческими данными, Leningrad 1967 ff.

Rozprawy Komisji Językowej = Rozprawy i Sprawozdania z posiedzeń Wydziału Filologicznego Akademii Umiejętności, Kraków 1874 ff.
Schm.-Pö. = W. T. Pötzschke, Wörterbuch der Oberlausitzischen Wendischen Sprache. Ergänzende Abschrift des handschriftlichen. Wörterbuchs von J. G. Schmutz (Handschrift des 18. Jahrhunderts)
Slavia = Slavia, časopis pro slovanskou filologii, Praha 1922 ff.
SłGP = Słownik Gwar Polskich, Tom I, Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1982
Sw. 1721 = Vocabularium latino-serbicum […], Budeschn̄e 1721
Vasmer REW = M. Vasmer, Russisches etymologisches Wörterbuch I–III, Heidelberg 1953–1958
Wb. Ps. = Der Wolfenbütteler Niedersorbische Psalter / hrsg. von R. Trautmann. Mit Wiedergabe von 8 Handschriftenseiten in Rodardruck, Leipzig 1928 (Handschrift, 2. Hälfte des 16. Jhs.)
Żelechowski Wb. = E. Żelechowski, Ruthenisch-deutsches Wörterbuch, Lemberg 1886